

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 17 (1913)  
**Heft:** [17]

**Artikel:** Gedichte in Thurgauer Mundart  
**Autor:** Naegeli, Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-587664>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

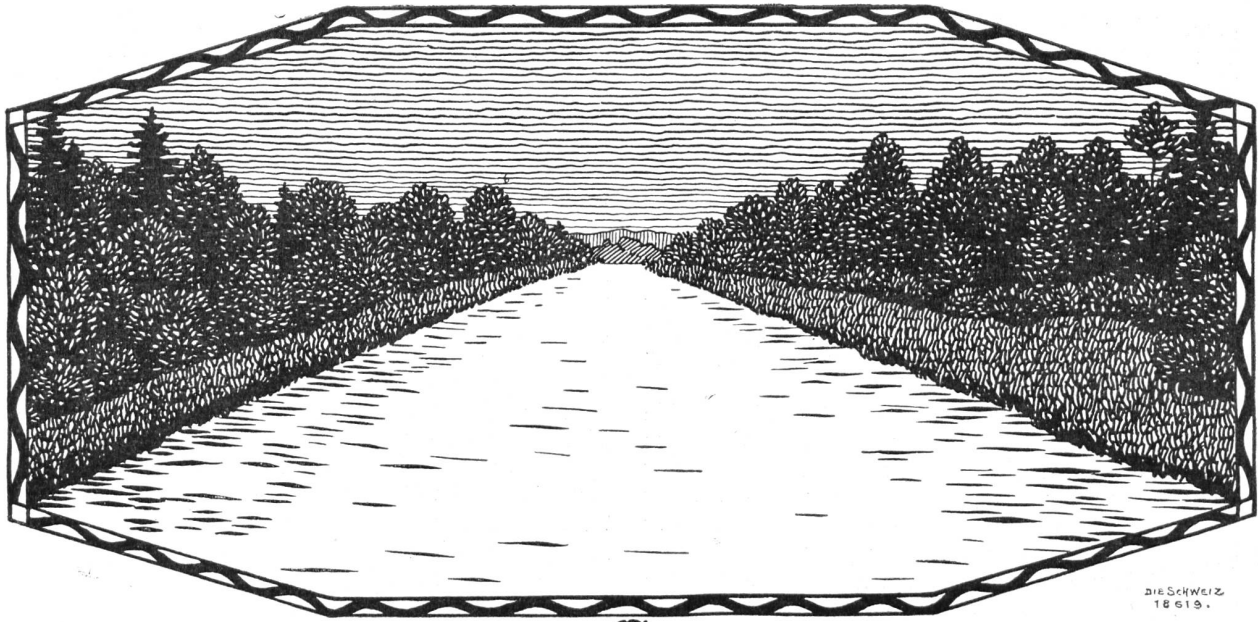
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

DIE SCHWEIZ  
18619.

Otto Abrecht, Frauenfeld.

Die Thur bei Frauenfeld.

## Gedichte in Thurgauer Mundart

von Otto Naegeli, Ermatingen.

### Sunneshy

So, ietzt wämmer dich begrabe,  
Liebi, gueti, alti Sunn!  
's tuet der ein scho Rüebli schabe:  
Ich bi doobe, du bist dünn.  
Dä, wo all de Mond abillt,  
Billt: Hüt häsch es du verspillt.

's wär nid guet, wenn dyni Helli  
Allewyl wur Meister sy.  
's Dringumlaufe-n-i der Schnell  
Ist, wie alls a dir, nu Schy.  
Meinst, will alles dir nohremnt,  
Füehrist du nu 's Regiment?

's git denn ebe glych no villi,  
Nid nu tunkli Ehrelüt,  
Dene d' Nacht mit ihrer Stilli  
Erst de richtig Tag bedüt.  
Bruched öppe-n-ich und du  
D' Sunne-n-au zum Rendezvous?

's tüend halt neime grad im Tunkle  
Nid nu d' Auge vu der Chas,  
Nu noh andri Stärnli funkle,  
Weißt du öppe welli, Schas?  
Drum mein ich, de Sunneshy  
Bruchi nid bi allem z' sy.

### Zurzimeß<sup>\*)</sup>

Es goht en Jud a d' Zurzimeß  
Mit Barchet und Flanell.  
Was meined ehr, was roted ehr,  
Was löst er woll für d' Ell?  
Und wo-n-er ist go Zurzi cho,  
Do springt ehm e jungs Meitli noh  
Und fröget, was er well  
Für d' Ell vu dem Flanell.  
De Chrömer ranzet: „Weih, o Weih,

„Ih cha's nid billiger, ne nei!“  
Doch endlech würft er hi zum Schluß:  
„Wie wär's, für jedi Ell en Chuß?“  
Und 's Meitli gschwind druf: „Gredt ist gredt!“  
Nimmt usem Sack sys fazenett,  
Leit's z'miht uf d' Judenase hi  
Und git uf's Dußet noh ein dri:  
„Aldieß! Gott spar i gsund indeß,  
's nöchst Johr ist wider Zurzimeß!“

\*) Zurzacher Messe.

## Klaus Inzuben und seine Tochter.

Erzählung von Alfred Huggenberger.

Nachdruck verboten.  
Alle Rechte vorbehalten.

### I.

Klaus Inzuben stand am nußbaumenen Wand-  
schrank und entnahm dem in der Nische neben den  
Trinkgläsern verwahrten Deckelkistchen zwei Siebner-  
zigarren. Wohlgezählte zwei Stück, soviel erlaubte  
er sich jeden Sonntag nach dem Mittagessen, keine

mehr und keine weniger; denn das Kistchen mußte  
von einem Neujahr bis zum andern reichen, und die  
fehlenden sechs bis acht Stück legte er jeweilen am  
Anfang des Jahres zum voraus zu.

Er ließ sich breit auf den ledergepolsterten Lehn-